

## DIE METHODEN DER HISTORISCHEN THEOLOGIE IM ÜBERBLICK

### A Fragestellung, „Lesarten“

#### 1. Fragestellung

Eine präzise Fragestellung verhindert, dass die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Überlieferung lediglich reines Quellenreferat ist. Eine Fragestellung kann entweder aus der historischen Situation gewonnen werden oder aus Problemstellungen der eigenen Gegenwart.

#### 2. Lesarten

Eine Quelle (Text oder Bild) kann und muss – je nach Fragestellung – in unterschiedlicher Weise und mit unterschiedlichem Erkenntnisinteresse gelesen werden:

- „im Sinne des Autors/der Autorin“ – um seine/ihre Aussageabsicht im Blick auf die zeitgenössische Leserschaft zu rekonstruieren
- „zwischen den Zeilen“ – um Informationen zu erhalten, die der Autor/die Autorin, unbeabsichtigt in die Quelle eingebracht oder bei den Lesern vorausgesetzt hat (z.B. zeitbedingte Selbstverständlichkeiten, historische Hintergründe, Sozialgeschichte)
- „gegen den Strich“, d.h. gegen die Intention des Autors/der Autorin – um Informationen bzw. Wertungen zu erhalten, die der Autor/die Autorin eigentlich gerade nicht übermitteln wollte (z.B. zur Rekonstruktion theologischer Positionen, die in der Quelle bekämpft werden)

### B Überblick zur quellenkritischen Methodik

#### Beschreibung von Umfeld und Gestalt der Quelle (Äussere Quellenkritik)

- räumliche und zeitliche Bedingungen (historischer Kontext)
- Autor/in und sein/ihr Umfeld
- Überlieferung der Quelle, Gattung
- teils aus Sekundärliteratur zu erheben, teils aus der Quelle selbst zu erschliessen

#### Quellenanalyse (Innere Quellenkritik)

- Aussagen und Pragmatik der Quelle (Informationsgehalt)
- Intentionen des Autors/der Autorin im Blick auf die zeitgenössischen Adressaten (Pragmatik)
- aus der Quelle selbst zu erheben und ggf. mit interpretierenden Passagen in der Sekundärliteratur zu vergleichen

#### Deutung und Bewertung der Quelle (Interpretation)

- Aussagekraft und Bedeutung der Quelle im historischen Kontext und ggf. heute
- eigene Interpretation auf Grundlage der Erkenntnisse der Inneren und Äusseren Quellenkritik; ggf. im Vergleich mit anderen Quellen und/oder Sekundärliteratur, um die eigene Argumentation zu stützen

## C Interpretation von Texten: Der „Methodenkanon“ der Äusseren und Inneren Quellenkritik

Die folgenden Methodenschritte müssen je nach Fragestellung und Quelle ausgewählt und angepasst werden. Vollständigkeit in der Anwendung der Methoden ist in der Historischen Theologie – anders als in der Exegese – ausdrücklich nicht erwünscht! Vielmehr sollen die Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Methoden in eine schlüssige Argumentation integriert werden (kein Abarbeiten der Methodenschritte!).

<b>Methode</b>	<b>Fragestellung / Ziel</b>	<b>Vorgehen</b>
Textkritik	Ist der Text korrekt überliefert?  Rekonstruktion des ursprünglichen Wortlauts durch Handschriftenvergleich	kritische Edition konsultieren, im Einzelfall textkritische Entscheidung mithilfe des Apparates
Überlieferungskritik	Quantität und Qualität sowie geographische Herkunft der Handschriften  Erkenntnisse über die Rezeption des Textes	Informationen aus der Einleitung zur Edition bzw. aus Sekundärliteratur einholen
Echtheitskritik	Ist die Quelle vom genannten Autor verfasst?  Ist die Quelle wirklich, wofür sie aufgrund ihrer Form und ihres Inhalts gehalten wird/werden will?	bei zweifelhafter Autorschaft: Informationen aus der Einleitung zur Edition diskutieren, unter Einbeziehung der Erkenntnisse aus der Inneren Quellenkritik
Datierung/ Datierungsrahmen	Wann, wo und unter welchen Bedingungen wurde der Text verfasst?  Historischer Kontext	Informationen aus der Sekundärliteratur zum historischen Kontext sammeln, gewichten und bewerten, ggf. unter Berücksichtigung eigener Erkenntnisse – Achtung: nur die für die Fragestellung relevanten Aspekte nennen!

<p>Gattungskritik / Formkritik</p>	<p>Ist das Werk in einer etablierten Form verfasst? Welche Merkmale sind für diese Form typisch? Welche Signale an die Leser sind mit der Wahl der Gattung (und ggf. mit Abweichungen von der Norm) verbunden?</p> <p>Wie kann man den „Sitz im Leben“ der Gattung/Form bestimmen?</p>	<p>Einleitung zur Edition lesen</p> <p>Informationen über die Gattung aus Sekundärliteratur einholen</p> <p>gattungstypische und textspezifische Elemente in der Quelle bestimmen und deuten</p> <p>Überlegungen zum Umfeld / die Rezipienten anstellen</p>
<p>Syntaktik</p>	<p>Welche narrative oder argumentative Struktur hat der Text? Wo sind Brüche?</p>	<p>Gliederung bzw. mindmap erstellen</p>
<p>Semantik</p>	<p>In welcher Sprachwelt bewegt sich der Text? Welche Motive, Redearten, Stilmittel, Sprachbilder treten besonders häufig auf? Welche zeit- oder gattungstypischen Elemente fehlen?</p>	<p>Liste mit Leitbegriffen und -motiven erstellen</p> <p>semantische Felder visualisieren</p>
<p>Redaktionskritik</p>	<p>Gibt es Hinweise auf Überarbeitungen? Welche Veränderungen wurden vorgenommen, und von wem?</p> <p>(Wie) haben sich die Überarbeitungen auf Informationsgehalt und Pragmatik des Textes ausgewirkt?</p>	<p>wenn ja: „Schichten“ des Textes bestimmen und je für sich analysieren und interpretieren</p>
<p>Traditionskritik</p>	<p>Welche biblischen, philosophischen, theologischen, historiographischen etc. Quellen sind im Text verarbeitet bzw. stehen im Hintergrund?</p> <p>Wie wird mit den Traditionen textpragmatisch umgegangen?</p>	<p>Zitate und Anspielungen mit Hilfe des Quellenapparates der kritischen Edition bzw. selbst erkennen und identifizieren</p> <p>durch Vergleich mit den Originaltexten eigene Deutungen formulieren</p>

Tendenzkritik	Welche historischen und theologischen Wertungen und Urteile enthält der Text? (ggf. auf den verschiedenen Redaktionsstufen)  Aussageabsicht des Autors/der Autorin	explizite Wertungen und Urteile erheben und syntaktisch-semantisch analysieren  implizite Wertungen und Urteile deuten, auf der Basis einer Diskussion der Ergebnisse aus den vorigen Methodenschritten
Intention im Blick auf die zeitgenössische Leserschaft	Was wollte der Autor/die Autorin den zeitgenössischen Lesern mitteilen? Wozu wollte er sie bewegen? Welche Ziele verfolgte er/sie im Blick auf die intendierte Leserschaft (Sprechakttheorie)?	Formulierung eigener Thesen in Zusammenschau und Auswertung der oben genannten Methodenschritte (sofern sie für die Fragestellung relevante Ergebnisse erbracht haben)

### Diskursanalyse

Um ein historisch angemessenes Urteil über einen Text zu fällen, ist es wichtig, nicht heutige Maßstäbe an die Vergangenheit anzulegen. Dies betrifft sowohl methodische Aspekte wie etwa den Umgang mit (Bibel)Zitaten, als auch bestimmte zeitbedingte Vorstellungen, wie Gendergerechtigkeit, Vorstellungen von Kindheit etc. Es muss also rekonstruiert und ins Bewusstsein gerufen werden, was in der jeweiligen Zeit überhaupt gedacht und gesagt werden *konnte*. Dies geschieht durch Quellenvergleich und durch Lektüre von Überblicksdarstellungen zur Mentalitäts-, Theologie-, Frömmigkeits-, Kultur- oder Sozialgeschichte der jeweiligen Zeit.

Literatur zur Vertiefung:

Christoph Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte. Tübingen: Mohr Siebeck 1995 (Neuaufgabe in Vorbereitung).

Martin Meiser / Uwe Kühneweg, Proseminar II Neues Testament – Kirchengeschichte. Stuttgart: Kohlhammer 1999.

Landwehr, Achim, Historische Diskursanalyse, Frankfurt: Campus Einführungen 2008.

## **D Interpretation von Bildern: Die ikonographisch-ikonologische Methode**

Für die Interpretation von Bildern als Quellen in der historischen Wissenschaft ist noch keine Methodik etabliert. Die folgenden Hinweise basieren auf der ikonographisch-ikonologischen Methode, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts v.a. von Erwin Panofsky entwickelt und von Josef Engemann für die frühchristliche Kunst adaptiert wurde.

Grundsätzlich gilt auch für Bilder, was oben (A) über Fragestellung und Lesarten gesagt wurde. Auch hier kommt es auf die Fragestellung an: Soll die theologische Aussageabsicht eines Bildes bestimmt werden, oder sein Informationsgehalt im Bezug auf historische Ereignisse bzw. soziologische, frömmigkeitsgeschichtliche etc. Erkenntnisse? Ausserdem ist es wichtig zu beachten, dass Bilder gegenüber Texten eine Eigenlogik besitzen, also nicht einfach durch Referenztexte erklärt oder als deren Illustration verstanden werden dürfen.

*(Übersicht zu den Methodenschritten auf der Rückseite).*

Weiterführende Literatur:

Josef Engemann, Deutung und Bedeutung frühchristlicher Bildwerke. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1997.

Gilian Rose, Visual Methodologies: An introduction to Researching with Visual Materials. London 2012.

Methodenschritt	Ziel / Frage	Vorgehen
Vorikonographische Beschreibung	Beschreibung: Was ist zu sehen?	detailliert und möglichst interpretationsfrei beschreiben, was zu sehen ist: Wie ist der Bildaufbau? Welche Figuren, Dinge, Farben, Formen sind im einzelnen dargestellt?
Ikonographische Analyse	Bestimmung des Inhalts: Was wird dargestellt?	verarbeiteten Symbole und Motive erkennen, ggf. mit Bibel und Sekundärliteratur  mithilfe von Sekundärliteratur Häufigkeit, Entwicklung und Bedeutung der Symbole und Motive erhellen  kulturelle Codes und Chiffren entschlüsseln
Ikonologische Interpretation	Deutung der Aussage bzw. des Informationsgehalts  a) Was bedeutet das Bild <ul style="list-style-type: none"> <li>- in unterschiedlichen Kontexten</li> <li>- für unterschiedliche Personen (Auftraggeber, Künstler, Betrachter)</li> <li>- zu unterschiedlichen Zeiten</li> </ul> b) Welche historischen, soziologischen, kulturhistorischen, frömmigkeitsgeschichtlichen, etc. Informationen enthält das Bild?	Ergebnisse der ikonographischen Analyse auswerten unter Berücksichtigung von Anbringungskontext (z.B. Bestattungskontext, Kirche, Privathaus, Buch), Funktion (z.B. Lehre, Anbetung, Repräsentation, Polemik) und unterschiedlichen Perspektiven  ggf. Verhältnis zu Referenztexten deuten: illustrierend, korrigierend, interpretierend, ergänzend, verkürzend etc.?  die unbeabsichtigten Informationen auswerten